

# Laudatio

---

## gehalten vom Schauspielregisseur Arne Retzlaff zur Preisverleihung beim Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters am 2. Februar 2018

Sehr geehrter Herr Staatsminister des Inneren, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren.

Es ist für mich eine große Freude, dass ich hier und heute die Laudatio anlässlich der Verleihung des Kultur- und Kunstpreises der Stadt Freital halten darf, hat doch die Begegnung mit den beiden Preisträgern mein eigenes Leben grundlegend beeinflusst.

Ich kam im Jahre 1975 anlässlich der Proben zum Stück „Das Apfelsinenbäumchen“, einer Geschichte über die Konflikte zwischen Juden und Palästinensern, in das Zentrale Lientheater Freital. Dort traf ich auf eine resolute, energiegeladene, alle begeisternde Leiterin und auf einen einfühlsamen, charmanten und überzeugenden künstlerischen Leiter, die mich in eine neue Welt, in die Welt des Theaters, der Fantasie, des Nahen Ostens entführten. Ich war bis zu diesem Zeitpunkt kaum aus Freital herausgekommen und plötzlich musste ich mich völlig neuen Dingen stellen, musste mir unbekannte Menschen, Konflikte und Situationen vorstellen und sie öffentlich präsentieren. Die Premiere war ein großer Erfolg und als dann noch der irakische Botschafter zu uns sprach, trat die große Welt, die große Politik in unser Leben und voller Stolz gingen wir durch die Straßen Freitals nach Hause.

Die beiden heutigen Preisträger haben einige Gemeinsamkeiten. Erstens: Sie wurden im gleichen Jahr geboren und feiern in diesem Jahr ihren 80sten Geburtstag. Zweitens: Um nach Freital zu gelangen, mussten beide einen Weg zurücklegen.

**Sie** kam 1945 im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges als Kind zu Fuß aus ihrer Heimatstadt Teplitz, wohnte mit ihrer Familie erst einmal bei einer Tante in Freital, legte hier ihr Abitur ab und studierte dann an der Karl-Marx-Universität Leipzig Slawistik. Sie kehrte als Lehrerin in ihre neue Heimatstadt zurück und unterrichtete in Freital und Tharandt Russisch, Deutsch, Geschichte, Spanisch und Ethik. Ihre Amateurtheaterlaufbahn begann in der ersten Klasse und während der Studienzeit sang sie im Chor des Zentralen Volkskunstensembles der Uni Leipzig.

**Er** hatte einen längeren Weg hinter sich. Geboren und aufgewachsen in Haifa, Palästina, studierte er in Israel Schauspiel. Eine jüdische Schauspielerin gab ihm den Rat, einige Jahre seine Fertigkeiten an den Bühnen Europas, besonders aber Deutschlands zu vervollkommen und so machte sich der junge Schauspieler auf den Weg und erreichte über Marseille 1962 Hamburg. Um Geld zu verdienen, arbeitete er in unterschiedlichen Jobs, am Abend aber lernte er von berühmten Regisseuren wie Gustav Gründgens. Über Theater in

Braunschweig, Westberlin, Ostberlin, Zwickau, kam er im Jahre 1973 als Regieassistent ans Staatsschauspiel Dresden.

Und dort trafen sich unsere beiden Preisträger zum ersten Mal. **Sie** besuchte eine Probe von „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ von Bertolt Brecht, lernte den jungen Regieassistenten kennen und schlug ihm vor, mit ihr zusammen in Freital ein Amateurtheater zu eröffnen. Denn diese Stadt braucht ein Amateurtheater, davon war sie überzeugt. Freital? **Er** hatte noch nie von einem Freital gehört.

Doch hier kommen wir zu ihrer dritten Gemeinsamkeit: Ihrer Liebe zum Theater, besonders zum Amateurtheater.

1973 gründeten sie das Zentrale Laintheater Freital, aus dem 1991 die Spielbühne und 1994 das Dachtheater hervorgingen. Seit 45 Jahren leiten sie die Amateurtheaterarbeit in Freital, haben das kulturelle Leben der Stadt jedes Jahr mit einem Märchen, aber auch mit Jugendstücken, Klassikern, sozialkritischen Stücken und Komödien bereichert.

Sie hat in über 30 Rollen auf der Bühne gestanden und als Regisseurin 25 Stücke realisiert, er kann auf 60 Inszenierungen zurückblicken. Aus ihrer gemeinsamen Arbeit sind Künstler wie die Schauspieler Till Wonka, Tom Quaas, der Kabarettist Uwe Steimle, der Gitarrist Jörg Nasser, um nur einige zu nennen, hervorgegangen.

Aber noch viel wichtiger sind die vielen Kinder und Jugendlichen, die jungen Erwachsenen, die Studenten und Lehrer, die in all den Jahren von ihrer Arbeit, ihrem Engagement und ihrer Fantasie profitieren konnten.

Amateurtheater ist eine kulturelle und gesellschaftliche Bereicherung der Stadt. Und für die jungen Menschen ist es ein Ort der emotionalen Erweiterung, ein Heranführen an Kunst und Kultur, an Tradition, ein Ort der Begegnung, des gemeinsamen Ergründens, Probens, Spielens. Amateurtheater ist Hilfe bei der Entwicklung von Persönlichkeiten, ein geschützter Raum zum Austausch über persönliche Probleme, Probleme in der Familie, Schule, Freundschaft und Liebe. Und Amateurtheater ist auch ein Ort zur Stärkung des Selbstbewusstseins und gemeinsamer Verantwortung.

Diesen Ort haben unsere Preisträger geschaffen und bis heute für Generationen Heranwachsender in Freital mit Leben gefüllt.

45 Jahre Amateurtheater in Freital und immer noch nicht müde: Sie hat mit „König Drosselbart“ in der Spielbühne ein weiteres Märchen erfolgreich inszeniert, er arbeitet gerade mit einer Jugendtheatergruppe in Meißen an einer Version von „Romeo und Julia“.

„Arbeit mit Amateuren ist der Hauptinhalt meines Lebens, meiner Freizeit“, sagt die aus Teplitz Stammende. „Freital, das ist mein Kind“, sagt der Palästinenser.

**Die Große Kreisstadt Freital verleiht den Kultur- und Kunstpreis 2017 an Hannelore Umlauf und Moutlak Osman.**